



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Sängergesellschaften

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

schaftliche Vereine sind der Kunst- und Altertumsverein, der mathem.-naturwissenschaftl. Verein (auf dem Museum). Für Standesinteressen besteht ein kaufmännischer Verein, Handels-, Gewerbeverein u. a.

Sängergesellschaften

sind die Fortuna, der Liederfranz, Erbe der letzten Meisterfingergilde, Liedertafel, Sängerklub, Teutonia. Dazu kommen Turner, Ruder- und Schützenvereine, abgesehen von der großen Zahl derjenigen, deren einziger Zweck Geselligkeit ist. Doch darf auch von diesen wenigstens die „Hundskomödie“ nicht übergangen werden, die trotz ihres auffallenden Namens mit dem Humor noch ein gewisses historisches Interesse vereint.

I. Gang durch die Altstadt.

Das Bahnhofgebäude ist seit 1850 verschiedene Male, zuletzt 1889, bedeutend vergrößert worden. Die stattliche neue Vorhalle ist von Professor Heyberger künstlerisch ausgeschmückt. Auf dem Bahnhofplatz befindet sich links das Postgebäude seit 1856, rechts das Hotel zum russischen Hof, gegenüber dem Bahnhofgebäude Scherer's Bahnhofshotel und ein Privathaus.

An der Stelle der Bahnhofsanlage befand sich ehemals die Vorstadt Westerlingen; bis 1800 stand an der linken Ecke gegen die Digastraße die Bastion Scharfack, noch bis ans Ende der 60er Jahre war die Stadtmauer hier geschlossen und vor derselben Promenade.

Unter dem Bahnhofplatz fließt die „kleine Seite“ oder der linke Arm der Blau; dieselbe tritt hinter dem östlichen Häuserviertel wieder zu Tage.



Ulmer Stadtjoldaten. (18. Jahrh.)

Auf der kurzen Strecke bis zu ihrer Vereinigung mit dem rechten Arm unter der steinernen Brücke sind 3 alte Mühlen: die Schwesternmühle — so genannt als ehemal. Besitz der Schwestern, Clarissinen vom Gries — Funkenmühle, Bauernmühle.

Jeder Fremde wird zuerst seine Schritte zum Münster lenken, zu welchem die rechts am Bahnhofshotel vorbeiführende Bahnhofstraße und in weiterer Fortsetzung die Hirschstraße führen. Gleich rechts der Glöcklergraben, mit Resten der alten Stadtbefestigung und den sogenannten „Grabenhäuschen“.

Dieselben, ursprünglich 175, bilden eine Eigentümlichkeit Ulms: 1610 erbaut, dienten sie den meist verheirateten Garnisonssoldaten als Wohnung; als die Soldaten